

## 4. Bibliographie der Schriften

### **Predigt Von dem Dienst Untreuer Lehrer / Uber das Evangelium Joh.X, 1--11. Am Pfingst=Dienstage ANNO 1698. In der St.Georgen=Kirche zu Glaucha an ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1699**

[Vorrede]

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



Der **GOTT** des Friedens / der  
von den Todten ausgeföhret  
hat den grossen Hirten der  
Schaaffe / durch das Blut des  
ewigen Testaments / unsern  
**HERRN JESUM** / der mache  
euch fertig in allem gu-  
ten Werck zu thun seinen  
Willen / und schaffe in euch /  
was vor Ihm gefällig ist /  
durch **JESUM CHRIST** / wel-  
chem sey Ehre von Ewigkeit  
zu Ewigkeit / Amen. Hebr.  
XIII. 20. 21.

**I**n Bischoff soll untas-  
delich seyn / als ein  
Haushalter **GOTTES**.  
Also / Geliebte in **CHRIS-**  
to /

sto / redet Paulus aus Eingebung  
 Gottes des Heiligen Geistes Tit.  
 1. v. 7. Und gleiches befiehet Er in  
 der 1. Tim. III. v. 2. mit diesen  
 Worten: Ein Bischoff soll un-  
 sträfflich seyn. Es ist demnach  
 hierinnen enthalten ein ausdrückli-  
 cher Befehl Gottes / in dem es heis-  
 set: Ein Bischoff soll oder muß un-  
 sträfflich und untadelich seyn / als  
 ein Haushalter Gottes. Derje-  
 nige nun / der das Lehr- Ambt einge-  
 setzet / der will auch / daß es heilig-  
 lich geführet werden soll ; welches  
 denn von niemand anders geschehen  
 kann / als allein von solchen / die selbst  
 unsträfflich und untadelich seyn.  
 Zwar muß solche Unsträfflichkeit / und  
 Untadelhaftigkeit nicht angesehen  
 werden an Seiten der Kinder dieser  
 Welt. Denn das lehret uns ja  
 das Exempel unsers HErrn und  
 Meisters selbst: Es lehret uns sol-  
 ches das Exempel Johannis des  
 Täufl:

Säuffers / und der Apostel des  
 Herrn / ja auch aller Propheten/  
 und Lehrer in dem Alten Testament/  
 daß sie es am allerwenigsten der  
 Welt recht gemacht haben/ sondern  
 am meisten von derselben getadelt  
 worden sind. Johannes kam / aß  
 und tranck nicht / so sagten sie:  
 Er hat den Teuffel: Des Men-  
 schen Sohn kam / aß und tranck /  
 so sprachen sie: Wie ist der  
 Mensch ein Fresser und Wein-  
 säuffer / ein Zöllner und Sün-  
 der-Gesell; wie unser Heyland selb-  
 ber darüber klaget Matth. II. v. 18. 19.  
 Sondern es muß vielmehr dieselbi-  
 ge angesehen werden an Seiten des-  
 rer / welche das Lehr-Ambt nach  
 dem Worte GOTTES beurtheilen /  
 und es mit erleuchteten Augen an-  
 sehen; und bestehet also darinn/ daß  
 nemlich diejenigen/ welche das hei-  
 lige Lehr-Ambt führen/ in der Wahr-  
 heit kein Laster über sich herrschen  
 A 3 laß

lassen / sondern in den Fußstapffen  
 des Erz: Hirtens Christi JESU /  
 des Heylandes der Welt / einher:  
 gehen : wie aus demjenigen / was  
 auff die angezogene Worte folget /  
 mit mehrern erhellet. Dieses ist  
 nun so wol in dem Alten als Neuen  
 Testament die Ordnung unsers  
 GOTTES gewesen / und muß auch  
 noch biß auff den heutigen Tag be:  
 ste stehen / und keines Weeges auff:  
 gehoben werden. Ja eben umb des:  
 willen / weil GOTT der HERR sol:  
 ches so ernstlich geordnet / hat Er  
 auch zu jeder Zeit gar sehr darüber  
 geeiffert / wenn man von solcher sei:  
 ner Ordnung abgegangen. Daher  
 findet sich / daß der Heilige Geist  
 sein Straff: Ambt gegen keinen  
 Stand schärffer und mit größern  
 Nachdruck gebrauchet / als gegen  
 den Lehr: Stand / darumb / weil in  
 demselben das Verderben allezeit  
 am allerschrecklichsten gewesen / und  
 den allergrößten Schaden und Un:  
 heil

heil unter denen Menschen angerich-  
 tet hat. Man findet so wol im Al-  
 ten als Neuen Testament / daß die  
 Männer GOTTES getrieben von  
 dem Heiligen Geist / nimmer härtes-  
 re Reden geführet / als wo sie mit  
 solchen zu thun gehabt / welche das  
 Lehr-Ampt nicht in rechter Ordnung /  
 und nach dem Befehl GOTTES / son-  
 dern nach eigener Wahl / und ihrem  
 eigenen fleischlichen Willen ver-  
 waltet haben. Insonderheit fins-  
 det man dieses in denen Propheten.  
 Wie scharff grieff nicht Esaias / Jer-  
 emias / Malachias / Amos / Zacha-  
 rias und andere mehr solche Men-  
 schen an? Ja man weiß keinen Pro-  
 pheten zu nennen / der nicht am al-  
 lermeysten darüber geklaget haben  
 sollte. Also hat auch in dem Neuen  
 Testament Johannes niemals  
 eine scharffere Rede gehalten / als  
 er hielt gegen die Lehrer des Judi-  
 schen Volcks / die aus denen Pha-  
 risäern und Schriftgelehrten zu ihm  
 A 4 famen;

famen; dieselbigen hieß er Schlangen  
 und Otter-Gezichte: und wenn un-  
 ser HERR und Meister Christus  
 IESUS / der doch die Liebe und  
 Sanfftmuth selbst ist / und sonsten  
 die Sünder so gerne annahm / mit  
 denen zuthun hatte / welche sich vor  
 Lehrer des Volcks ausgaben / und  
 doch in der That dem Volcke nicht  
 recht vorleuchteten / wie es seyn soll-  
 te/so grieff Er sie mit den allerhärte-  
 sten Worten an/ wie aus den Eoan-  
 gelischen Historien nicht unbekannt  
 seyn soll. Eben dieses findet man  
 auch bey denen Aposteln/ als welche  
 in ihren Brieffen offtermalen solche  
 so scharff angegrieffen / daß es ei-  
 nem/ der die Wichtigkeit der Sache  
 nicht gnugsam erkennet/ zu viel gere-  
 det zu seyn scheinen möchte. Umb  
 deswillen soll es denn auch heute zu  
 Tage Niemanden frembde vorkom-  
 men/wenn man in solchen Fußstapf-  
 fen der Männer Gottes/die beydes  
 im Alten als Neuen Testament ge-  
 lebet /

lebet / ja unsers HErrn Jesu Christi selbst einhergeheth / und mit allem Ernst straffet / wenn die heilige Ordnung unsers GOTTES in diesem Stück verkehret / und verstümmelt wird. Man soll solches keinesweges einem fleischlichen Affect zuschreiben / sondern vielmehr dem göttlichen Euffer / welcher von treuen Lehrern erfordert wird / die den Schaden / der durch den Dienst untreuer Lehrer geschicht / mit erleuchteten Augen und wehmütigen Herzen ansehen und erkennen. Man hat es zuzuschreiben der herzlichsten Liebe / welche sie gegen die Seelen der Menschen tragen / in dem sie dieselbe auff alle Art und Weise suchen zu erretten / damit ja nicht eine einsige derselben verlohren werden möge. Man hat es auch zuzuschreiben der auffrichtigen Nachfolge Christi / und seiner Apostel / die mit ihrem Exempel ihnen darinn vorgegangen sind. Und weil denn nun unser

Heyland IESUS Christus in dem  
 heute zu erklärenden Evangelio eine  
 gar scharffe Straff-Predigt hält ge-  
 gen die Lehrer göttlichen Worts;  
 solche aber nicht unter denen Jüden/  
 sondern unter denen / die sich Chri-  
 sten nennen / zu erklären verordnet;  
 so wollen wir auch anjeko bey sol-  
 chem Zweck bleiben: habens auch  
 wol Ursach / in dem wir bekennen  
 müssen/ daß der Verfall der Kirchen  
 von ihrer Heiligkeit / Gerechtigkeit  
 un Reinigkeit/darinn sie zu der Apo-  
 stel Zeit gestandē/kaum in einer Sa-  
 che mehr offenbar sey/als eben darinn/  
 daß das Lehr-Ambt so gar verdor-  
 ben ist. [Ich sage aber anjeko nicht  
 von dem Ambte an sich selbst / son-  
 dern von denenjenigen / welche das  
 selbe führen / und den Seelen der  
 Menschen vorstehen sollen.) Ge-  
 wiß; wem G D E seine Augen  
 öffnet / der kann solches fast ohne  
 Thränen und übergroßer Wehmü-  
 tig



nen Mund legen wird / ja wie Er es selbst bereits vorgeschrieben hat / zu erklären ; keines Weeges aber weder aus Heucheley / oder aus Menschen-Furcht und Gefälligkeit solches zu verheelen / sondern die runde Wahrheit vorzutragen / wie sie an sich selbst ist. Doch bin ich nicht gewillet die Sache nach der Länge und weitläufftig / wie ja wol geschehen könnte / vorzustellen ; sondern wie es die Zeit leidet / und der Zustand der Gemeine / welcher ich predige / erfordert / und wie es der Text selbst an die Hand giebet. Deswegen ist denn nun vonnöthen / daß euer Gebet sich mit dem meinigen vereinige. So demnach jemand unter euch ist / der von dem GOTT der Gnaden die Gabe des Gebets empfangen hat / der wende sich mit mir zu dem HERRN / und bitte Ihn mit mir umb seine Gnade / und umb die wahre Weißheit / so zur Abhandlung dieser Sache gehöret / auch  
um

umb die Krafft seines Heiligen  
Geistes/ damit solches zupredigende  
Wort nicht mit Erbitterung ange-  
nommen / sondern mit Sanfftmü-  
thigkeit in aller Herzen gepflanzet  
werden möge / damit es unsere See-  
len selig mache. Solches lasset  
uns von G<sup>o</sup>tt dem H<sup>o</sup>errn demü-  
thig erbitten in dem Gebet des heil-  
igen Vater Unsers / und vorher in  
dem Christlichen Gesang : Nun  
bitten wir den Heiligen Geist.

TEXTUS.

Evangelium Joh. X. v. I--II.

**M**irlich/warlich ich sa-  
ge euch : Wer nicht  
zur Thür hineingehet in den  
Schaff-Stall/ sondern stei-  
get anderswo hinein / der  
ist ein Dieb und ein Mör-  
der :

¶ 7 der :

der : Der aber zur Thür  
hineingehet / der ist ein Hir-  
te der Schaaffe. Demsel-  
bigen thut der Thür-Hüter  
auff / und die Schaaffe hö-  
ren seine Stimme / und er  
ruffet seine Schaaffe mit  
Namen / und führet sie aus.  
Und wenn er seine Schaaf-  
fe hat ausgelassen / gehet er  
vor ihnen hin / und die  
Schaaffe folgen ihm nach /  
denn sie kennen seine Stim-  
me. Einem frembden aber  
folgen sie nicht nach / son-  
dern fliehen von ihm / denn  
sie kennen der Frembden  
Stimme nicht. Diesen  
Spruch

Spruch saget IESUS zu ihnen: Sie vernahmen aber nicht / was es war / das Er zu ihnen saget. Da sprach IESUS wieder zu ihnen: Warlich / warlich ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schaffen. Alle die vor mir kömen sind / die sind Diebe un̄ Mörder gewesen / aber die Schaaffe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür / so jemand durch mich eingehet / der wird seelig werden / und wird ein- und ausgehen / und Wende finden. Ein Dieb kömt nicht / denn daß er stehle / wüрге /  
und

und umbringe. Ich bin  
kommen / daß sie das Leben  
und volle Gnüge haben sol-  
len.

### Singang.

**D**arhart scheint es geredet zu  
seyn / Geliebte in dem HErrn /  
wenn unser Heyland bey dem Mat-  
thæo am 15. Cap. v. 12. seinen Jün-  
gern / als sie zu ihm traten und sprach-  
en: Weißtu auch / daß sich die  
Pharisæer ärgerten / da sie das  
Wort höreten / antwortete v. 14.  
Lasset sie fahren / sie sind blind /  
und der Blinden Leiter. Wenn  
aber ein Blinder den andern  
leitet / so fallen sie beyde in die  
Gruben. Wie reümet sich das  
mit denen Worten / die unser Hey-  
land eine geraume Zeit hernach ge-  
füh-